

Company – Musik/Texte: Stephen Sondheim; Buch: George Furth; Übersetzung: Michael Kunze; Regie: Matthias Davids; Choreografie: Kurt Schrepfer; Bühne/Licht: Guido Petzold; Kostüme: Richard Stockinger; Ton: Andreas Frei; Musikalische Leitung: Kai Tietje/Bela Fischer. Darsteller: Rob Pelzer (Robert), Katharina Vötter (Sarah), Alen Hodzovic (Harry), Angela Waidmann (Susan), Riccardo Greco (Peter), Kira Primke (Jenny), Thomas Bammer (David), Daniela Dett (Amy), Konstantin Zander (Paul), Gaye MacFarlane (Joanne), Alfred Rauch (Larry), Ariana Schirasi-Fard (Marta), Ilia Vierlinger (Kathy), Barbara Obermeier (April). Broadway-Premiere: 26.04.1970, Alvin Theatre, New York. Premiere: 10.01.2015, Arena Schauspielhaus/Landestheater Linz. www.landestheater-linz.at

Company

Sehenswerte Beziehungsprobleme und eine überragende Star-Performance
von **Thomas Thalhammer**

Nach Musikklassikern wie 'Show Boat', neueren Popmusicals wie 'Next To Normal' oder Revuen wie 'The World Goes 'Round' wagt sich das Musicalensemble des Landestheaters Linz mit 'Company' zum ersten Mal an ein Sondheim-Musical. Ein logischer Schritt, sind doch Regisseur und Leiter der Musicalsparte Matthias Davids und sein Ensemble mit dem Anspruch angetreten, die volle Bandbreite des Genres zu zeigen. Logisch aber auch im Hinblick auf das

Publikum. Denn zumindest bei der Uraufführung verstörte 'Company' in den 70er-Jahren einen Teil des Publikums. Das liegt zum einen an der Dramaturgie des Werkes, für die vorwiegend Buchautor George Furth verantwortlich ist, die eher an zeitgenössisches Theater der damaligen Zeit als an traditionelles Musical angelehnt war. Zum anderen liegt es aber auch am Thema des Musicals. Waren doch Musicals bis dahin vorwiegend Unterhaltung, die zwar durchaus

auch Probleme zur Sprache bringen durfte, aber das Publikum nicht selbst betraf. Und plötzlich war das Mittelschichtpublikum am Broadway, das sich nach Zerstreung sehnte, mit sich selbst konfrontiert. Die Beziehungsprobleme des Alltags wurden auf der Bühne gezeigt und erzeugten daher eine emotionale Unmittelbarkeit. Und genau diese Unmittelbarkeit ist auch ein Pluspunkt der Inszenierung in Linz, indem sie durch die baulichen Gegebenheiten noch

Fotos: Reinhard Winkler



Foto oben: *Barbara Obermeier* (April) und *Rob Pelzer* (Robert)
Foto unten: *Alen Hodzovic* (Harry) und *Katharina Vötter* (Sarah)

Foto oben: *Ariana Schirasi-Fard* (Marta)
Foto unten: *Gaye MacFarlane* (Joanne)

unterstrichen wird, denn das Musicalensemble spielt zum ersten Mal in der Arena des Schauspielhauses. Die Darsteller agieren umringt vom Publikum, und kein Zuschauer sitzt weiter als fünf Reihen von der Bühnenfläche entfernt. Obwohl solche Raumkonzepte im Schauspielbereich durchaus üblich sind, ist dies eine Herausforderung nicht nur für das Ensemble, sondern auch für Regie und Choreografie.

Regisseur *Matthias Davids* vertraut vollkommen dem Stück. Die Darsteller treten auf und gehen ab durch die Gänge und Treppen zwischen den Zuschauern. Dadurch entwickelt die Aufführung eine Dynamik, die an das urbane Lebensgefühl in einer Großstadt erinnert. Gleichzeitig kann diese Rastlosigkeit aber auch analog zu Roberts zwischenmenschlichen Beziehungen gesehen werden: keine fixe Bindung eingehen können oder wollen, mehrere Bekanntschaften haben, schnell von einer zur anderen wechseln, immer unterwegs sein. Oder wie es Robert selbst sagt: „... ich bin eigentlich nie wirklich da. Ich gehe immer nur durchs Wohnzimmer auf dem Weg zum Schlafzimmer, um ins Bad zu kommen, damit ich ausgehen kann.“ Zwischendurch sind Straßengeräusche oder andere Stadtgeräusche zu hören. Durch solche

scheinbaren Nebensächlichkeiten bleibt die Großstadt für das Publikum immer präsent.

Jede Szene wird in Davids Inszenierung mit genauen Charakterzeichnungen zu einer schauspielerischen Miniatur, die für sich allein stehen könnte. Die humoristischen, teils skurrilen Szenen werden auskostet, ohne zu sehr ins Klischee zu fallen. Immer wieder scheinen die emotionalen Abgründe der Protagonisten durch. Das Glück der Paare wird hier als das entlarvt, was es ist: eine Fassade. Und doch beginnt sie nie zu bröckeln. Zu sehr haben sich die Paare in ihrer eigenen glücklichen Welt eingerichtet, zu gewöhnt sind sie aneinander. Oder werden sie vielmehr von einer heteronormativen Gesellschaft dazu gezwungen?

Erfreulich ist, dass sich Davids und sein Dramaturg dafür entschieden haben, die erst später hinzugefügte Szene, in der Peter Robert fragt, ob er sich eine Beziehung mit ihm vorstellen könne, zu zeigen. Was 1970 am Broadway in dieser Form noch unmöglich war, das explizite Ansprechen von Homosexualität jenseits eines Randgruppen-Phänomens, ist auch jetzt noch nicht in allen Inszenierungen zu sehen und fehlte auch bei der letzten großen Produktion von

'Company' in Österreich 2003 an der Wiener Kammeroper (siehe »musicals« Heft 105, Seite 22).

Dass die Aufführung trotz verschiedenster Schauplätze im Schwung bleibt, ist dem Bühnenbild von *Guido Petzold* zu verdanken. Die einzelnen Bühnenelemente, die in ihrer Form an überdimensionale Puzzleteile erinnern, werden zusammengeschoben, aufgestellt, auseinandergerückt zu Sitzgelegenheiten, Möbelstücken oder sogar einem Balkon. Durch das Herumschieben der Teile entsteht eine eigene, präzise Choreografie. Für diese und die restlichen Choreografien hat *Kurt Schrepfer* einfache Bewegungsabläufe geschaffen, die vor allem auch aufgrund der räumlichen Gegebenheiten auf alle Seiten ausgerichtet sind, noch zusätzliche Dynamik in das eher schauspielbasierte Stück bringen und mit der Ensemblenummer "Herz an Herz" einen Höhepunkt bieten.

Musikalisch liegt der Abend in den bewährten Händen von *Kai Tietje*. Sicher führt er seine Musiker durch die komplexe Partitur Sondheims, die zwar immer wieder Popanklänge hat, aber in ihren ständigen Rhythmuswechseln näher an zeitgenössischer Klassik ist. Der verstärkte, zeitweise



Foto oben: *Riccardo Greco* (Peter) und *Angela Waidmann* (Susan)

Foto unten: *Konstantin Zander* (Paul), *Riccardo Greco* (Peter), *Rob Pelzer* (Robert), *Alen Hodzovic* (Harry) und *Alfred Rauch* (Larry)

Foto oben: *Daniela Dett* (Amy) und *Konstantin Zander* (Paul)

Foto unten: *Rob Pelzer* (Robert)

etwas zu dominante Einsatz von Keyboardklängen ruft klangliche Reminiszenzen an die Entstehungszeit von 'Company' hervor.

Fast hat es den Anschein, dass das Ensemble erst in diesem kleineren Rahmen, anders als auf der großen Bühne des Linzer Musiktheaters, sein schauspielerisches Potenzial voll entfalten kann. Auch wenn im Programmheft Uraufführungsregisseur Harold Prince bemüht wird, der im Hinblick auf 'Company' gesagt hat, dass eine Musicalszene nicht mit dem gleichen Gewicht gespielt werden darf wie eine Schauspielerszene, dann stimmt das nur bedingt, da er sich auf eine amerikanische Schauspieltradition bezieht. Dass dies in Europa etwas anders ist, zeigt gerade der Umstand, dass das Musicalensemble Unterstützung von Mitgliedern des Schauspielensembles bekommen hat. Dadurch ist vielleicht nicht jeder gesungene Ton sauber, dies fällt aber aufgrund der differenzierten Spielweise kaum ins Gewicht, was vor allem für *Thomas Bammer* als David oder *Angela Waidmann* als Susan gilt.

Den Junggesellen Robert stattet *Rob Pelzer* mit jugendlicher Agilität aus. Sein Selbst-

bewusstsein ist immer nur Schutzmauer, die seine Unsicherheit verdeckt. Er wird so zum Sinnbild einer gegenwärtigen Generation, die alles will, aber möglichst unverbindlich. Seine beiden sehr reduziert in Szene gesetzten Lieder "Heirat' mich ein bisschen" und "Lebendig zu sein" gehören zu den musikalischen und emotionalen Höhepunkten. Wenn er gegen Ende auf der Bühnenseite zusammengesackt am Boden sitzt, dann wird seine innere Zerrissenheit, all das Schwanken zwischen Unverbindlichkeit und der Sehnsucht nach Geborgenheit, in diesem einen Bild für wenige Momente unverschleiert sichtbar. Nicht weniger agil als Robert sind auch seine drei Freundinnen. Während *Ilia Vierlinger* als Kathy ein sehr auf Natürlichkeit angelegtes Rollenporträt bietet und *Barbara Obermeier* ihre naive April sehr überdreht anlegt, hat *Ariana Schirasi-Fard* als Marta hörbar gesangliche Probleme mit ihrem "Und wieder kommen Hundert".

Daniela Dett macht als Amy aus ihrem "Die Hochzeit fällt heut' aus" ein komödiantisches Glanzstück, bei dem jeder Tonfall, jeder Blick perfekt gesetzt ist. Ähnliches gilt auch für *Katharina Vötter* als Sarah und *Alen*

Hodzovic als Harry, auch wenn bei ihnen eine zusätzliche tragische Ebene sichtbar wird. Hier ist ein Ehepaar zu sehen, das im Vergleich zu Robert die andere Seite der Gesellschaft zeigt. Gefangen in ihren Konventionen, verkommen auch ein Kuss oder die Worte "Ich liebe dich" zu reiner Gewohnheit ohne Wert. Aber all diese Paare werden von einem Paar überstrahlt: *Gaye MacFarlane* als Joanne und *Alfred Rauch* als Larry. Jede kleinste Geste und jeder Blick sind aufeinander abgestimmt. Und trotz des Zynismus von Joanne blitzt bei ihnen eine starke Zuneigung durch. In dieser Interpretation vielleicht das einzige Paar, das sich tatsächlich liebt. MacFarlanes "Auf all die gnädigen Frauen" wird zu etwas, was man hierzulande selten im Musicalbereich sieht: einer Star-Performance.

Und genau diese Höhepunkte machen die Linzer Inszenierung eines Musicals so sehenswert, das all den gegenwärtigen Diskussionen um neue Beziehungskonzepte zwischen traditioneller und offener Beziehung bis zu Polyamory überlegen ist, da es nicht Konzepte, sondern den Menschen in den Mittelpunkt stellt.

The World Goes 'Round – Musik: John Kander; Songtexte: Fred Ebb; Konzeption: Scott Ellis/Susan Stroman/David Thompson; Übersetzung: Roman Hinze; Regie: Andy Hallwaxx; Choreografie: Philip Ranson; Ausstattung: Christian Schmidleithner; Musikalische Leitung: Kai Tietje/Daniel Spaw. Solisten: Bettina Bogdany, Daniela Dett, Barbara Obermeier, Alen Hodzovic, Riccardo Greco. Uraufführung: 18.03.1991, Westside Theatre, New York. Österreichische Erstaufführung: 14.11.2014, BlackBox Lounge/Landestheater Linz. www.landestheater-linz.at